



Lehrplan Grundschule

Kunst

2004/2009/2019

Die überarbeiteten Lehrpläne für die Grundschule treten am 1. August 2019 in Kraft.

Impressum

Die Lehrpläne traten 2004 in Kraft und wurden durch Lehrerinnen und Lehrer der Grundschulen in Zusammenarbeit mit dem Sächsischen Staatsinstitut für Bildung und Schulentwicklung - Comenius-Institut - erstellt.

Eine teilweise Überarbeitung der Lehrpläne von Lehrerinnen und Lehrern der Grundschulen erfolgte nach Abschluss der Phase der begleiteten Lehrpläneinführung 2009 und 2019 in Zusammenarbeit mit dem Sächsischen Bildungsinstitut bzw. dem

Landesamt für Schule und Bildung
Standort Radebeul
Dresdner Straße 78 c
01445 Radebeul
<https://www.lasub.smk.sachsen.de/>

Herausgeber
Sächsisches Staatsministerium für Kultus
Carolaplatz 1
01097 Dresden
<https://www.smk.sachsen.de/>

Download:
<https://www.schulportal.sachsen.de/lplandb/>

Inhaltsverzeichnis

	Seite
Teil Grundlagen	
Aufbau und Verbindlichkeit der Lehrpläne	IV
Ziele und Aufgaben der Grundschule	VII
Fächerverbindender Unterricht	X
Lernen lernen	XI
Teil Fachlehrplan Kunst	
Ziele und Aufgaben des Faches Kunst	2
Übersicht über die Lernbereiche und Zeitrichtwerte	4
Klassenstufen 1/2	5
Klassenstufe 3	11
Klassenstufe 4	16

Aufbau und Verbindlichkeit der Lehrpläne

Grundstruktur	Im Teil Grundlagen enthält der Lehrplan Ziele und Aufgaben der Grundschule, Aussagen zum fächerverbindenden Unterricht sowie zur Entwicklung von Lernkompetenz. Im fachspezifischen Teil werden für das Fach die allgemeinen fachlichen Ziele ausgewiesen, die für eine Klassenstufe oder für mehrere Klassenstufen als spezielle fachliche Ziele differenziert beschrieben sind und dabei die Prozess- und Ergebnisorientierung sowie die Progression des schulischen Lernens ausweisen.									
Lernbereiche, Zeitrichtwerte	In jeder Klassenstufe sind Lernbereiche mit Pflichtcharakter im Umfang von 25 Wochen verbindlich festgeschrieben. In den Kernfächern Deutsch, Sorbisch, Sachunterricht und Mathematik ist in jeder Klassenstufe ein weiterer vernetzender Lernbereich im Umfang von einer Unterrichtswoche vorgesehen. Zusätzlich kann in jeder Klassenstufe ein Lernbereich mit Wahlcharakter im Umfang von zwei Wochen bearbeitet werden. Entscheidungen über eine zweckmäßige zeitliche Reihenfolge der Lernbereiche innerhalb einer Klassenstufe bzw. zu Schwerpunkten innerhalb eines Lernbereiches liegen in der Verantwortung des Lehrers. Zeitrichtwerte können, soweit das Erreichen der Ziele gewährleistet ist, variiert werden.									
tabellarische Darstellung der Lernbereiche	Die Gestaltung der Lernbereiche erfolgt in tabellarischer Darstellungsweise. <table><tr><th colspan="2">Bezeichnung des Lernbereiches</th><th>Zeitrichtwert</th></tr><tr><td colspan="2">Lernziele und Lerninhalte</td><td>Bemerkungen</td></tr></table>		Bezeichnung des Lernbereiches		Zeitrichtwert	Lernziele und Lerninhalte		Bemerkungen		
Bezeichnung des Lernbereiches		Zeitrichtwert								
Lernziele und Lerninhalte		Bemerkungen								
Verbindlichkeit der Lernziele und Lerninhalte	Lernziele und Lerninhalte sind verbindlich. Sie kennzeichnen grundlegende Anforderungen in den Bereichen Wissenserwerb, Kompetenzentwicklung, Werteorientierung. Im Sinne der Vergleichbarkeit von Lernprozessen erfolgt die Beschreibung der Lernziele in der Regel unter Verwendung einheitlicher Begriffe. Diese verdeutlichen bei zunehmendem Umfang und steigender Komplexität der Lernanforderungen didaktische Schwerpunktsetzungen für die unterrichtliche Erarbeitung der Lerninhalte.									
Bemerkungen	Bemerkungen haben Empfehlungscharakter. Gegenstand der Bemerkungen sind Hinweise auf geeignete Lehr- und Lernmethoden, inhaltliche Erläuterungen sowie Beispiele für Möglichkeiten einer differenzierten Förderung der Schüler. Sie umfassen Bezüge zu Lernzielen und Lerninhalten des gleichen Faches, zu anderen Fächern und zu den überfachlichen Bildungs- und Erziehungszielen der Grundschule.									
Verweisdarstellungen	Verweise auf Lernbereiche des gleichen Faches und anderer Fächer sowie auf überfachliche Ziele werden mit Hilfe folgender grafischer Elemente veranschaulicht: <table><tr><td>→ LB 2</td><td>Verweis auf Lernbereich des gleichen Faches der gleichen Klassenstufe</td></tr><tr><td>→ Kl. 3, LB 3</td><td>Verweis auf Lernbereich des gleichen Faches einer anderen Klassenstufe</td></tr><tr><td>→ MU, Kl. 3, LB 2</td><td>Verweis auf Klassenstufe, Lernbereich eines anderen Faches</td></tr><tr><td>⇒ Sozialkompetenz</td><td>Verweise auf ein überfachliches Bildungs- und Erziehungsziel der Grundschule (s. Ziele und Aufgaben der Grundschule)</td></tr></table>		→ LB 2	Verweis auf Lernbereich des gleichen Faches der gleichen Klassenstufe	→ Kl. 3, LB 3	Verweis auf Lernbereich des gleichen Faches einer anderen Klassenstufe	→ MU, Kl. 3, LB 2	Verweis auf Klassenstufe, Lernbereich eines anderen Faches	⇒ Sozialkompetenz	Verweise auf ein überfachliches Bildungs- und Erziehungsziel der Grundschule (s. Ziele und Aufgaben der Grundschule)
→ LB 2	Verweis auf Lernbereich des gleichen Faches der gleichen Klassenstufe									
→ Kl. 3, LB 3	Verweis auf Lernbereich des gleichen Faches einer anderen Klassenstufe									
→ MU, Kl. 3, LB 2	Verweis auf Klassenstufe, Lernbereich eines anderen Faches									
⇒ Sozialkompetenz	Verweise auf ein überfachliches Bildungs- und Erziehungsziel der Grundschule (s. Ziele und Aufgaben der Grundschule)									

Beschreibung der Lernziele	Begriffe
Begegnung mit einem Gegenstandsbereich/Wirklichkeitsbereich oder mit Lern- und Arbeitstechniken oder Fachmethoden als grundlegende Orientierung , ohne tiefere Reflexion	Einblick gewinnen
über Kenntnisse und Erfahrungen zu Sachverhalten und Zusammenhängen, zu Lern- und Arbeitstechniken oder Fachmethoden sowie zu typischen Anwendungsmustern aus einem begrenzten Gebiet im gelernten Kontext verfügen	Kennen
Kenntnisse und Erfahrungen zu Sachverhalten und Zusammenhängen, im Umgang mit Lern- und Arbeitstechniken oder Fachmethoden in vergleichbaren Kontexten verwenden	Übertragen
Handlungs- und Verfahrensweisen routinemäßig gebrauchen	Beherrschen
Kenntnisse und Erfahrungen zu Sachverhalten und Zusammenhängen, im Umgang mit Lern- und Arbeitstechniken oder Fachmethoden durch Abstraktion und Transfer in unbekannten Kontexten verwenden	Anwenden
begründete Sach- und/oder Werturteile entwickeln und darstellen, Sach- und/oder Wertvorstellungen in Toleranz gegenüber anderen annehmen oder ablehnen, vertreten, kritisch reflektieren und ggf. revidieren	Beurteilen/ Sich positionieren
Handlungen/Aufgaben auf der Grundlage von Wissen zu komplexen Sachverhalten und Zusammenhängen, Lern- und Arbeitstechniken, geeigneten Fachmethoden sowie begründeten Sach- und/oder Werturteilen selbstständig planen, durchführen, kontrollieren sowie zu neuen Deutungen und Folgerungen gelangen	Gestalten/ Problemlösen

In den Lehrplänen der Grundschule werden folgende Abkürzungen verwendet:

Abkürzungen	GS	Grundschule
	Kl.	Klassenstufe/n
	LB	Lernbereich
	LBW	Lernbereich mit Wahlcharakter
	Ustd.	Unterrichtsstunden
	DaZ	Deutsch als Zweitsprache
	DE	Deutsch
	EN	Englisch
	ETH	Ethik
	HU	Herkunftssprache
	ISL	Intensives Sprachenlernen
	KU	Kunst
	MA	Mathematik
	MU	Musik
	RE/e	Evangelische Religion
	RE/j	Jüdische Religion
	RE/k	Katholische Religion
	SOR	Sorbisch
	SPO	Sport
	SU	Sachunterricht
	WE	Werken

Die Bezeichnungen Schüler und Lehrer werden im Lehrplan allgemein für Schülerinnen und Schüler bzw. Lehrerinnen und Lehrer gebraucht.

Ziele und Aufgaben der Grundschule

Die vierjährige Grundschule ist eine eigenständige Schulart. Sie baut auf frühkindlicher Bildung auf und vermittelt in einem gemeinsamen Bildungsgang für alle Schüler Grundlagen für weiterführendes Lernen.

Bildungs- und Erziehungsauftrag

Der Auftrag der Grundschule leitet sich aus der Verfassung des Freistaates Sachsen und dem Schulgesetz ab. Es ist Aufgabe der Grundschule grundlegendes Wissen zu vermitteln, die Entwicklung und Ausbildung von Methoden-, Lern- und Sozialkompetenz zu fördern sowie auf Werte zu orientieren.

Um den Schulbeginn für die Schüler bestmöglich zu gestalten, ist eine enge Kooperation mit allen für die Erziehung und Bildung der Kinder verantwortlichen Partnern erforderlich. Von besonderer Bedeutung ist die Zusammenarbeit mit dem Kindergarten entsprechend der Kooperationsvereinbarung zwischen Kindergarten und Grundschule.

Die Gestaltung der Schuleingangsphase erfolgt auf der Grundlage eines schuleigenen Konzepts, das den individuellen Lernausgangslagen und Entwicklungsbesonderheiten der Kinder Rechnung trägt. Im Interesse eines flexiblen Arbeitens in dieser Phase sind in den Lehrplänen die Lernziele und -inhalte für die Klassenstufen 1 und 2 zusammengefasst.

Ihren Auftrag erfüllt die Grundschule, indem sie Wissenserwerb und Kompetenzentwicklung sowie Werteorientierung und deren Verknüpfung miteinander in allen fachlichen und überfachlichen Zielen sichert.

Bildungs- und Erziehungsziele

Die überfachlichen Ziele beschreiben darüber hinaus Intentionen, die auf die Persönlichkeitsentwicklung der Schüler gerichtet sind und in jedem Fach konkretisiert und umgesetzt werden müssen.

Eine besondere Bedeutung kommt der politischen Bildung als aktivem Beitrag zur Herausbildung der Mündigkeit und einer demokratischen Grundhaltung bei Schülern zu. Dazu gehört auch die altersgemäße Beteiligung an demokratischen Prozessen zur Förderung von eigenverantwortlichem Handeln.

Als ein übergeordnetes Bildungs- und Erziehungsziel der Grundschule ist politische Bildung im Sächsischen Schulgesetz verankert und muss in allen Fächern angemessen Beachtung finden. Zudem ist sie integrativ insbesondere in den überfachlichen Zielen Werteorientierung und Bildung für nachhaltige Entwicklung sowie Sozialkompetenz enthalten.

Die Schüler erwerben strukturiertes und anschlussfähiges Wissen, das sie sinnvoll und gezielt anwenden können. *[Wissen]*

Die Schüler erwerben in der Grundschule die Kulturtechniken Lesen, Schreiben und Rechnen. Mit der Einführung einer Fremdsprache werden die Grundlagen für weiteres Sprachenlernen gelegt. In allen Fächern entwickeln die Schüler ihre Fähigkeit zu situationsangemessener, partnerbezogener Kommunikation. *[Kommunikationsfähigkeit]*

Die Schüler lernen fachliche Methoden kennen. Sie eignen sich Lern- und Arbeitstechniken an, die es ihnen ermöglichen, den Lernprozess effektiv und zunehmend selbstständig zu gestalten. Sie entwickeln die Fähigkeit, voneinander und miteinander zu lernen. *[Methodenkompetenz]*

Sie erkennen ihre Verantwortung für die eigene Gesundheit und Sicherheit und nehmen diese Verantwortung innerhalb und außerhalb der Schule wahr. *[Gesundheitserziehung]*

In der Auseinandersetzung mit Kunst und Kultur bilden die Schüler ihr ästhetisches Empfinden aus und entwickeln ihre individuelle Ausdrucks- und Gestaltungsfähigkeit. *[ästhetisches Empfinden]*

**Gestaltung des
Bildungs- und
Erziehungsprozesses**

Im Rahmen einer informatischen Vorbildung eignen sich die Schüler elementare Bedienfertigkeiten im Umgang mit dem Computer oder mobilen digitalen Endgeräten an und gewinnen Einblicke in deren Funktionsweisen und nutzen diese bei der Lösung von Aufgaben. *[informatische Vorbildung]*

Die Schüler erwerben elementare Kenntnisse zum sachgerechten, kritischen und verantwortungsvollen Umgang mit vielfältigen Medien. *[Medienbildung]*

Durch fachübergreifendes und fächerverbindendes Arbeiten erleben die Schüler eine enge Verbindung zu ihrer Erfahrungswelt und lernen, Themen und Probleme mehrperspektivisch zu erfassen. *[Mehrperspektivität]*

Die Schüler entwickeln eigene Wertvorstellungen, indem sie Werte im schulischen Alltag erleben, reflektieren und diskutieren. Dazu gehören insbesondere Erfahrungen der Toleranz, der Akzeptanz, der Anerkennung und der Wertschätzung im Umgang mit Vielfalt. *[Werteorientierung]*

In der Grundschule erleben die Schüler Regeln und Normen des sozialen Miteinanders. Sie lernen dabei verlässlich zu handeln, Verantwortung zu übernehmen, mit Kritik umzugehen sowie Konflikte gewaltfrei zu lösen. *[Sozialkompetenz]*

Ausgehend von der eigenen Lebenswelt, einschließlich ihrer Erfahrungen mit der Vielfalt und Einzigartigkeit der Natur, setzen sich die Schüler zunehmend mit lokalen, regionalen und globalen Entwicklungen auseinander. Dabei lernen sie, Auswirkungen von Entscheidungen auf das eigene Leben, das Leben anderer Menschen, die Umwelt und die Wirtschaft zu erkennen und zu bewerten. Sie sind zunehmend in der Lage, sich bewusst für Nachhaltigkeit einzusetzen und gestaltend daran mitzuwirken. *[Bildung für nachhaltige Entwicklung]*

Der Unterricht in der Grundschule knüpft an die Erfahrungs- und Erlebniswelt der Schüler an und orientiert auf ganzheitliches Lernen. Lerninhalte werden besser verstanden und behalten, wenn sie bedeutsam für das eigene Leben erscheinen und das Gefühl ansprechen. Gestaltungsprinzip für den Unterricht ist entdeckendes Lernen.

Grundschulkinder wollen in der Regel etwas leisten. Insofern ist eine leistungsorientierte auch eine kindorientierte Grundschule.

In der Verantwortung der Lehrenden liegt es, die Lerntätigkeit so zu steuern, dass das Kind zur aktiven Auseinandersetzung mit dem Lerninhalt angeregt wird. Von Anfang an soll den Schülern Gelegenheit gegeben werden, selbstständig etwas zu leisten und eigene Lernwege zu erproben. Dabei können Fehler, Irr- und Umwege auftreten, die nicht in erster Linie als Leistungsmängel anzusehen sind, sondern als Zwischenschritte im Lernprozess.

Das breite Leistungsspektrum der Grundschüler bedingt einen differenzierenden und individualisierenden Unterricht. Im Vordergrund steht die innere Differenzierung, die den individuellen Lernvoraussetzungen und Leistungsständen sowie den unterschiedlichen Zugangsweisen zum Lernstoff und dem unterschiedlichen Lerntempo gerecht wird. Das erfordert vom Lehrer diagnostische Fähigkeiten und eine sorgfältige Analyse. Die darauf aufbauenden Lernschritte sollen weniger am Defizit als vielmehr am individuellen Lernfortschritt orientiert sein.

Die individuelle Förderung bietet Möglichkeiten präventive Maßnahmen umzusetzen, Entwicklungsrückstände abzubauen, festgestellte Teilleistungsschwächen zu verringern und Begabungen und Interessen zu fördern. Förderangebote und Ganztagsangebote sollen abgestimmt vorbereitendes, lückenschließendes und weiterführendes Lernen unterstützen.

Leistungsbeurteilung in der Grundschule basiert auf einer sorgfältigen Analyse des Lernprozesses und der Lernergebnisse. Bei der Leistungsbeurteilung werden unterschiedliche Lernvoraussetzungen und individuelle Lernfortschritte berücksichtigt.

Von besonderer Bedeutung ist eine ermutigende Leistungsbeurteilung, vor allem im Anfangsunterricht.

Eine wichtige Rolle für kindgemäßes und effektives Lernen spielt die Rhythmisierung des Unterrichts. Die Planung des Unterrichts soll sich nicht allein an der 45-Minuten-Einheit, sondern an den Lernaufgaben und -bedingungen der Schüler orientieren. Zu berücksichtigen ist ein sinnvoller Wechsel von Anspannung und Entspannung, Bewegung und Ruhe. Auch Zeiten für das Einbeziehen außerschulischer Lernorte sollten bedacht werden.

Ganztägige Bildung und Erziehung bietet Möglichkeiten, auf Kinder und deren Interessen und Begabungen individuell einzugehen und die Persönlichkeitsentwicklung zu fördern. Grundschulen müssen sich dabei mit den Orten abstimmen. Jede Grundschule sollte eigenverantwortlich und gemeinsam mit außerschulischen Partnern ein schulspezifisches Ganztagskonzept als Teil des Schulprogrammes entwickeln. Ganztagsangebote sollen für unterrichtsergänzende leistungsdifferenzierte Lernangebote genutzt werden.

Im sportlichen und musisch-künstlerischen Bereich können pädagogisch wertvolle unterrichtsergänzende Angebote in Kooperation mit regionalen Verbänden und Vereinen einen wichtigen Beitrag zur ganzheitlichen Bildung leisten.

Die Angebote sollen schülerorientiert und bedarfsgerecht gestaltet werden sowie die Heterogenität der Schüler berücksichtigen.

Schule muss als gestalteter und gestaltbarer Raum verstanden werden, in dem Lehrer, Schüler und Eltern miteinander kommunizieren und das Kind als Partner ernst genommen wird.

Beim Übergang der Schüler an weiterführende Schulen werden Eltern und Schüler umfassend beraten. Die Zusammenarbeit, auch mit den anderen Schularten, trägt dazu bei, den Übergang für jeden Schüler kontinuierlich zu gestalten und eine harmonische Entwicklung der kindlichen Persönlichkeit zu unterstützen.

Fächerverbindender Unterricht

Während fachübergreifendes Arbeiten durchgängiges Unterrichtsprinzip ist, setzt fächerverbindender Unterricht ein Thema voraus, das von einzelnen Fächern nicht oder nur teilweise erfasst werden kann.

Das Thema wird unter Anwendung von Fragestellungen und Verfahrensweisen verschiedener Fächer bearbeitet. Bezugspunkte für die Themenfindung sind Perspektiven und thematische Bereiche. Perspektiven beinhalten Grundfragen und Grundkonstanten des menschlichen Lebens:

Perspektiven

Raum und Zeit
Sprache und Denken
Individualität und Sozialität
Natur und Kultur

thematische Bereiche

Die thematischen Bereiche umfassen:

Verkehr	Arbeit
Medien	Beruf
Kommunikation	Gesundheit
Kunst	Umwelt
Verhältnis der Generationen	Wirtschaft
Gerechtigkeit	Technik
Eine Welt	

Politische Bildung, Medienbildung und Digitalisierung sowie Bildung für nachhaltige Entwicklung sind besonders geeignet für den fächerverbindenden Unterricht.

Konzeption

Jede Schule kann zur Realisierung des fächerverbindenden Unterrichts eine Konzeption entwickeln. Ausgangspunkt dafür können folgende Überlegungen sein:

1. Man geht von Vorstellungen zu einem Thema aus. Über die Einordnung in einen thematischen Bereich und eine Perspektive wird das konkrete Thema festgelegt.
2. Man geht von einem thematischen Bereich aus, ordnet ihn in eine Perspektive ein und leitet daraus das Thema ab.
3. Man entscheidet sich für eine Perspektive, wählt dann einen thematischen Bereich und kommt schließlich zum Thema.

Nach diesen Festlegungen werden Ziele, Inhalte und geeignete Organisationsformen bestimmt.

Lernen lernen

Die Entwicklung von Lernkompetenz zielt darauf, das Lernen zu lernen. Unter Lernkompetenz wird die Fähigkeit verstanden, selbstständig Lernvorgänge zu planen, zu strukturieren, durchzuführen, zu überwachen, ggf. zu korrigieren und abschließend auszuwerten. Zur Lernkompetenz gehören als motivationale Komponente das eigene Interesse am Lernen und die Fähigkeit, das eigene Lernen zu steuern.

Lernkompetenz

Im Mittelpunkt der Entwicklung von Lernkompetenz stehen Lernstrategien. Diese umfassen:

Strategien

- Basisstrategien, welche vorrangig dem Erwerb, dem Verstehen, der Festigung, der Überprüfung und dem Abruf von Wissen dienen
- Regulationsstrategien, die zur Selbstreflexion und Selbststeuerung hinsichtlich des eigenen Lernprozesses befähigen
- Stützstrategien, die ein gutes Lernklima sowie die Entwicklung von Motivation und Konzentration fördern

Um diese genannten Strategien einsetzen zu können, müssen die Schüler konkrete Lern- und Arbeitstechniken erwerben. Diese sind:

Techniken

- Techniken der Beschaffung, Überprüfung, Verarbeitung und Aufbereitung von Informationen (z. B. Lese-, Schreib-, Mnemo-, Recherche-, Strukturierungs-, Visualisierungs- und Präsentationstechniken)
- Techniken der Arbeits-, Zeit- und Lernregulation (z. B. Arbeitsplatzgestaltung, Hausaufgabenmanagement, Arbeits- und Prüfungsvorbereitung, Selbstkontrolle)
- Motivations- und Konzentrationstechniken (z. B. Selbstmotivation, Entspannung, Prüfung und Stärkung des Konzentrationsvermögens)
- Kooperations- und Kommunikationstechniken (z. B. Gesprächstechniken, Arbeit in verschiedenen Sozialformen)

Ziel der Entwicklung von Lernkompetenz ist es, dass Schüler ihre eigenen Lernvoraussetzungen realistisch einschätzen können und in der Lage sind, individuell geeignete Techniken und Medien situationsgerecht zu nutzen und für das selbstbestimmte Lernen einzusetzen.

Ziel

Schulen entwickeln eigenverantwortlich eine Konzeption zur Lernkompetenzförderung und realisieren diese in Schulorganisation und Unterricht.

Konzeption

Für eine nachhaltige Wirksamkeit muss der Lernprozess selbst zum Unterrichtsgegenstand werden. Gebunden an Fachinhalte sollte ein Teil der Unterrichtszeit dem Lernen des Lernens gewidmet sein. Die Lehrpläne bieten dazu Ansatzpunkte und Anregungen.

Ziele und Aufgaben des Faches Kunst

Beitrag zur allgemeinen Bildung

Das Fach Kunst leistet im Rahmen der künstlerisch-ästhetischen Bildung und Erziehung einen spezifischen Beitrag zur Persönlichkeitsentwicklung. Durch den ganzheitlichen Ansatz erweitert und differenziert das Fach die Beziehungen der Schüler zur Wirklichkeit. Die im Fach Kunst angeregten künstlerisch-ästhetischen Prozesse sind von elementarer Bedeutung für sinnliche, emotionale und kognitive Bereiche kindlicher Entwicklung. Es fördert die Ausprägung der Wahrnehmungs- und Erlebnisfähigkeit, entwickelt Fantasie und Vorstellungsvermögen.

Durch die Auseinandersetzung der Eigenart und Komplexität bildnerischer Prozesse werden individuelle Gestaltungsfähigkeit, Sensibilität und Genussfähigkeit in besonderer Weise ausgeprägt. Das Fach trägt dazu bei, individuelle Neigungen und Begabungen zu entdecken und diese im Rahmen weitgehend selbstbestimmter schöpferischer Prozesse bewusst zu nutzen.

Durch die Auseinandersetzung mit gesellschaftlichen, politischen und ökonomischen Sachverhalten fördert das Fach Kunst das Interesse der Schüler an Politik und schafft bei Ihnen das Bewusstsein für lokale, regionale und globale Herausforderungen ihrer Zeit. Lösungsansätze sollen eine nachhaltige Entwicklung ermöglichen und dürfen sich nicht zu Lasten künftiger Generationen oder Menschen in anderen Regionen auswirken.

Das Fach Kunst schafft auch Voraussetzungen für den eigenständigen, kritischen und kreativen Umgang mit Bildmedien. Es trägt so wesentlich zur Medienbildung bei und leistet einen spezifischen Beitrag zur informatischen Vorbildung.

allgemeine fachliche Ziele

Abgeleitet aus dem Beitrag des Faches ergeben sich folgende allgemeine Ziele:

- Entwickeln künstlerisch-ästhetischer Wahrnehmungs- und Erlebnisfähigkeit
- Entwickeln individueller Ausdrucks- und Gestaltungsfähigkeiten
- Entwickeln von Ansätzen eines künstlerisch-ästhetischen Urteilsvermögens
- Entwickeln von Fähigkeiten zur fachgerechten Kommunikation

Strukturierung

Aufgrund der Eigenart und des Verlaufs künstlerisch-ästhetischer Prozesse sind die Lernziele und -inhalte in Lernbereiche zusammengefasst, die sich aus den Gestaltungsdimensionen Fläche, Körper/Raum und Prozess ergeben:

- Flächiges Gestalten
- Körperhaft-räumliches Gestalten
- Aktionsbetontes Gestalten

Während sich flächiges und körperhaft-räumliches Gestalten über Zwei- bzw. Dreidimensionalität definieren, erweitert aktionsbetontes Gestalten diese Dimensionen um eine zeitliche und wirkt grenzüberschreitend. Der Lernbereich Aktionsbetontes Gestalten akzentuiert kindgemäß spielerische und andere handlungsorientierte Formen prozesshaften Gestaltens.

didaktische Grundsätze

Der Unterricht greift frühkindliche und außerschulische Erfahrungen der Schüler auf. Er bahnt in Auseinandersetzung mit der bildenden Kunst in der Vielfalt ihrer Erscheinungsformen die Entwicklung künstlerisch-ästhetischer Dimensionen des Handelns an. Das erfordert ein ausgewogenes Verhältnis von fachlichen Ansprüchen und subjektiven Möglichkeiten ihrer Umsetzung. Dazu ist auch das Verständnis bestimmter Fachbegriffe und ihr adäquater Gebrauch notwendig.

Der Unterricht im Fach Kunst ist einerseits ausgerichtet an den Altersbesonderheiten im bildnerischen Gestalten und der Lebenswelt der Schüler, andererseits an der Eigenart bildnerischer Werke und Prozesse. Nach diesen Kriterien erfolgt auch die unterrichtliche Auswahl der im Lehrplan empfohlenen Künstler, wobei ein ausgewogenes Verhältnis zwischen Werken der Vergangenheit und Gegenwart sowie zwischen überregional und regional bedeutsamen Künstlern anzustreben ist. Die im Lehrplan genannten Künstler sind vor allem als Anregung für die Integration zeitgenössischer Kunst zu verstehen.

Das Fach geht vom Prinzip der Einheit von bildnerischer Produktion, Rezeption und Reflexion aus. Ansatzpunkt für die Kunstrezeption ist ein bildnerisches Problem, mit welchem sich die Schüler in der eigenen produktiven Tätigkeit auseinander setzen. Altersgemäße Methoden der Kunstrezeption, wie sie explizit im Lernbereich Aktionsbetontes Gestalten verankert sind, besitzen im Umgang mit bildnerischen Problemen aller Gestaltungsdimensionen Relevanz.

Bei der Planung und Gestaltung des Unterrichts ist zu beachten, dass sich die Gestaltungsdimensionen und damit die Lernbereiche wechselseitig durchdringen und sowohl gattungsspezifisches als auch übergreifendes Arbeiten erfordern.

Besonderes Augenmerk ist auf die Schaffung einer anregenden Lernumgebung zu legen. Den Schülern sind Zeit und Raum zu geben, damit sich Freude und Sinnlichkeit, Engagement und Fantasie am Gegenstand entfalten können.

Dem allgemeinen didaktischen Prinzip der Kontroversität folgend, sind auch im Unterricht des Faches Kunst die Fragen nach Partizipations- und Mitbestimmungsmöglichkeiten für Schüler fundamental. Bei Inhalten mit politischem Gehalt sind überdies auch die damit in Verbindung stehenden fachspezifischen Arbeitsmethoden der politischen Bildung einzusetzen. Dafür eignen sich u. a. Rollen- und Planspiele, Streitgespräche oder Pro- und Kontradebatten.

Bei Inhalten mit Anknüpfungspunkten zur Bildung für nachhaltige Entwicklung eignen sich insbesondere die didaktischen Prinzipien der Visionsorientierung, des Vernetzenden Lernens sowie der Partizipation.

Das Suchen, Finden und Anerkennen individueller Lösungen gehört dabei ebenso zum Lernprozess wie das Risiko des Scheiterns und die Möglichkeit des Neuanfangs.

Kunstunterricht bietet aufgrund seiner Komplexität vielfältige Möglichkeiten zur partnerschaftlichen Zusammenarbeit mit anderen Fächern und leistet weit mehr als Zuarbeiten zu dekorativen Zwecken.

Für künstlerische Aktivitäten sollten auch außerschulische Lernorte genutzt werden. Das gilt insbesondere für die Begegnung mit Originalkunstwerken. In fächerverbindenden Projekten können verschiedene Möglichkeiten der sinnlichen Erfahrung erschlossen oder Darstellungen aus den Bereichen der bildenden Kunst, der Musik, des Theaters und des Tanzes in kreativer Weise kombiniert werden, um neue Zugangsweisen zu erschließen. Die Schüler sollten im schulischen Alltag Gelegenheit erhalten, ihre Ergebnisse zu dokumentieren, zu präsentieren und ihre Lernumgebung aktiv mitzugestalten.

Zur Umsetzung der Ziele und Inhalte des Faches Kunst ist es erforderlich, dass für den Unterricht geeignete Räumlichkeiten genutzt werden, die Platz für Bewegung, Spiel und Aktion bieten und in denen eine vielfältige technische Ausstattung vorhanden ist.

Der kreative Umgang mit Medien ermöglicht erste kindgerechte Einblicke in Fragen des Urheberrechts sowie des Schutzes persönlicher Daten und der Privatsphäre.

Übersicht über die Lernbereiche und Zeitrichtwerte

Zeitrichtwerte

Klassenstufen 1/2

Lernbereich 1:	Flächiges Gestalten	36 Ustd.
Lernbereich 2:	Körperhaft-räumliches Gestalten	10 Ustd.
Lernbereich 3:	Aktionsbetontes Gestalten	6 Ustd.
Lernbereiche mit Wahlcharakter		
Wahlbereich 1:	Kreative Schriftzeichen	
Wahlbereich 2:	Kunstdetektive	
Wahlbereich 3:	Gestalten mit Papier	
Wahlbereich 4:	Schmucke Stücke	

Klassenstufe 3

Lernbereich 1:	Flächiges Gestalten	30 Ustd.
Lernbereich 2:	Körperhaft-räumliches Gestalten	12 Ustd.
Lernbereich 3:	Aktionsbetontes Gestalten	10 Ustd.
Lernbereiche mit Wahlcharakter		
Wahlbereich 1:	Farbenwerkstatt	
Wahlbereich 2:	Geometrie in der Kunst	
Wahlbereich 3:	„Verzauberte“ Alltagsgegenstände	

Klassenstufe 4

Lernbereich 1:	Flächiges Gestalten	12 Ustd.
Lernbereich 2:	Körperhaft-räumliches Gestalten	8 Ustd.
Lernbereich 3:	Aktionsbetontes Gestalten	6 Ustd.
Lernbereiche mit Wahlcharakter		
Wahlbereich 1:	Ein besonderes Foto	
Wahlbereich 2:	Kunstdetektive	
Wahlbereich 3:	Klingende Kunst	

Klassenstufen 1/2**Ziele**

Ausgehend von ihrer Lebens- und Erfahrungswelt und durch bewussten Gebrauch aller Sinne erkunden die Schüler in vielfältigem künstlerisch-praktischen Tun, wie sie eigenes Erleben bildnerisch gestalten können. Durch die Begegnung mit verschiedenen Kunstwerken aus Musik, Literatur, Theater, Film, Tanz und bildender Kunst erhalten die Schüler Anregungen für die Entwicklung einer eigenen bildnerischen Idee. Sie machen Erfahrungen beim Arbeiten in ergebnisoffenen Prozessen. Dabei werden in besonderer Weise Fantasie und Kreativität sowie Lust und Freude am Erproben individueller Lösungswege gefördert, die Feinmotorik weiterentwickelt sowie Anstrengungsbereitschaft und Ausdauer gestärkt. Die Schüler gehen sachgerecht mit Arbeitsmitteln um und organisieren ihren Arbeitsplatz.

Im Rahmen der künstlerisch-ästhetischen Bildung und Erziehung erwerben die Schüler altersgemäße Fähigkeiten des bildnerischen Ausdrucks im flächigen und körperhaft-räumlichen Gestalten. Darüber hinaus gewinnen sie erste Einsichten, den eigenen Körper als Ausdrucks- und Gestaltungsmittel einzusetzen und erkunden neue Spiel- und Bewegungsräume. Dabei entwickeln sie auch ihr räumliches Vorstellungsvermögen und schaffen sich individuelle und gemeinsame Raumerlebnisse. Die Schüler sind in der Lage, einfachen Objekten Bedeutung zu geben, sie zu arrangieren und zu präsentieren.

In spielerischer Form nähern sich die Schüler ausgewählten Werken zeitgenössischer Kunst und Kunstgeschichte. Dabei tauschen sie sich über Sichtweisen und Bewertungen innerhalb der Gruppe aus. Unter Berücksichtigung vorschulischer Erfahrungen machen sich die Schüler mit vielfältigen Medienangeboten bekannt und erleben erste künstlerische Einsatzmöglichkeiten. Zudem trägt die Einbeziehung von Computern oder mobilen digitalen Endgeräten zur informatischen Vorbildung bei.

Lernbereich 1: Flächiges Gestalten**36 Ustd.**

Einblick gewinnen in Materialien sowie entsprechende Werkzeuge und Praktiken zum flächigen Gestalten	Erproben verschiedener Bildträger und Formate sowie deren Wirkung: unterschiedliche Papiere, Pappe, Karton, Glas, Gips, Holz Zeichen- und Malwerkzeuge: Stifte, Kohle, Kreiden, Tuschen, Wasserfarbe, Rund- und Flachpinsel, Finger Gestaltungspraktiken: Malen und Zeichnen mit Stiften, Kreiden, Farben, Tusche, Kohlen Bemalen von Gegenständen, Collagieren, Scherenschnitt
Kennen von Grund- und Mischfarben durch inhaltlich gebundenes Erproben	Benennen und Ordnen, Gruppieren zu Farbkreisen und Farbfamilien Farbspiele (Farben streiten oder vertragen sich) Erstellen eines eigenen originellen Farbkreises unter Verwendung verschiedener Materialien: Alltagsobjekte, Papiere, Naturmaterialien Aufhellen und Abdunkeln
problembezogene Kunstrezeption	→ LB 2 → LB 3 James Rizzi „Lachende Häuser“, Jim Dine „Die fröhliche Palette“ Piet Mondrian, Franz Marc, Wassily Kandinsky, Sam Francis, Karl Schmidt-Rotluff
Kennen unterschiedlicher Varianten im Farbauftrag	Konsistenz der Farben: deckend, lasierend, pastos, transparent zufällig oder gezielt Malen, Zeichnen, Klecksen, Tupfen, Tropfen, Spritzen, Stricheln, Spachteln
problembezogene Kunstrezeption	Vincent van Gogh, Claude Monet, Jackson Pollock, Sam Francis, Georges Seurat

Kennen grafischer Gestaltungsmittel, insbesondere Punkt und Linie, sowie Entdecken neuer Bildzeichen	Punkt- und Linienspiele Linie als Bewegungs- und Ausdrucksspur Einlinienzeichnungen Darstellung von Rhythmen und Klängen Muster digitales Malen und Zeichnen → MU, Kl. 1/2, LB 3 ⇒ Medienbildung
problembezogene Kunstrezeption Kennen einfacher Druckverfahren	Paul Klee, Pablo Picasso, Saul Steinberg Finger-, Pinsel-, Stempel-, Materialdruck, Abklatsch Abdrücke in weichem Material Sand, Schnee, Knete Stempeln, auch mit ungewöhnlichem Material Korken, Hölzer, Radiergummi Druckspuren in einem Bildzusammenhang verwenden Verzieren, Schmücken, Ornamentieren → MA, Kl. 1/2, LB 1
Einblick gewinnen in Formbesonderheiten und elementare Möglichkeiten des Bildaufbaus sowie in Beziehungen von Form und Format	Gegensätze erkennen: offen – geschlossen, rund – eckig, Gebautes – Gewachsenes formatbezogenes Arbeiten Bildordnungen finden: Reihen, Ballen, Streuen; Proportionen, Mengenverhältnisse
Kennen von Schriftelementen als bildnerisches Gestaltungsmittel	Ausdruckswert von Schriftzeichen verschiedene Darstellungsformen für Einzelbuchstaben und Ziffern Jasper Johns, Paul Klee, Kurt Schwitters Zeitungen, Werbematerial, Abfälle Einsatz traditioneller und digitaler Medien → LBW 1 → DE, Kl. 1/2, LBW 1
Einblick gewinnen in Möglichkeiten, Gestaltungspraktiken zu kombinieren	erstellte Bilder variieren und in ihrer Wirkung vergleichen grafische oder farbige Ergänzung von Bildmaterial Collagieren, Frottieren, Colorieren Nutzen gestalterischer Möglichkeiten eines einfachen Mal- und Zeichenprogramms ⇒ Medienbildung

Lernbereich 2: Körperhaft-räumliches Gestalten**10 Ustd.**

Einblick gewinnen in Eigenschaften plastischer Objekte	gezieltes Betrachten, Berühren, Betasten, Beschreiben dreidimensionaler Objekte ⇒ Kommunikationsfähigkeit
Kennen elementarer Möglichkeiten plastischen Gestaltens	Verwenden des Begriffes „Plastik“
- spielerisch-experimenteller Umgang mit verformbaren Materialien	Herstellen einfacher plastischer Körper durch Modellieren Kneten, Rollen, Stauchen, Matschen Sand, Ton, Schnee, Salzteig, Pappmaché einfache digitale Fotostory ➔ WE, Kl. 1/2, LBW 2 ⇒ Medienbildung
- Erproben von Möglichkeiten zum Verformen und Verbinden	Umformen durch Abtragen, Antragen Herausarbeiten einfacher Formen Gestalten von Figuren Nutzen einfacher Verbindungstechniken Herstellen von reliefartigen Abdrücken: Spuren von Hand, Fuß, Natur- und Alltagsgegenständen; Um- und Weitergestaltung
- Experimentieren mit vorgefundenen Materialien oder Gegenständen	Kartons, Papprollen, Klötzchen, Styropor, Korken, Naturmaterialien einfache Musikinstrumente, Spielfiguren, Puppen Bauen in losen und festen Verbindungen Weiterbearbeiten von Naturfundstücken ➔ MU, Kl. 1/2, LB 2 ⇒ Bildung für nachhaltige Entwicklung
- problembezogene Kunstrezeption	Joan Miró, Oskar Schlemmer, David Smith
Kennen von Möglichkeiten der Gestaltung von Innen- und Außenräumen	
- Erkunden von Innen- und Außenräumen und ihrer Funktion sowie Erleben ihrer Atmosphäre	ganzheitliches Erleben unterschiedlicher Räume: öffentliche Gebäude, Kirchen, Parks Faszination des Anderen und Unvertrauten in der Kunst Raumdarstellungskonzepte verschiedener Kulturen Vergleiche mit Tierbauten ⇒ Werteorientierung ⇒ Bildung für nachhaltige Entwicklung
- Kennenlernen und Erproben einfacher Prinzipien der Gestaltung von Innen- und Außenräumen	Mit- und Umgestalten von Innen- und Außenräumen Umorganisieren und Verändern von Räumen und Gegenständen Labyrinth legen und gestalten Raumgefüge bauen und spielerisch in der Gruppe nutzen Timm Ulrichs „San Gimignano“

Lernbereich 3: Aktionsbetontes Gestalten

6 Ustd.

Einblick gewinnen in spielerische Möglichkeiten der Annäherung an ausgewählte Werke aus Geschichte und Gegenwart der bildenden Kunst

- spielerisch-assoziative Zugänge

- verbale Annäherung

Kennen elementarer Möglichkeiten aktionsbetonten Gestaltens

- Agieren und Spielen mit Materialien und geeigneten Objekten

- spielerisches Erkunden von Farb- und Formwirkungen

- Erleben und Erfassen von einfachen Körperhaltungen und Bewegungsabläufen hinsichtlich ihrer Aussagequalität

- Improvisieren und Inszenieren innerhalb ausgewählter Spiele und Aktionen

Einsatz geeigneter traditioneller und digitaler Medien: Folien, Dias, Musik, Körper
Projektionsflächen zur Aufnahme des künstlerischen Gestaltungsprozesses

„Chinesischer Korb“

passende Gegenstände, Gerüche, Kleidung zum Kunstwerk zuordnen

„Ich sehe was, was du nicht siehst“

Geräuschkulisse zu einem Bild erfinden

Berühren, Betasten plastischer Objekte

auch verhüllt oder verpackt

→ LB 1

→ LB 2

→ MU, Kl. 1/2, LB 2

⇒ Medienbildung

Geschichten erfinden, Rätseln, Fantasieren, Titel suchen unter verschiedenen Gesichtspunkten

Bildausschnitte und Gegenstände entdecken, beschreiben, wiederfinden

⇒ Kommunikationsfähigkeit

⇒ Werteorientierung

szenisches Spiel mit vorgefertigten Spielfiguren, Puppen, beweglichen Schattenfiguren

Spiele mit Selbstgeformtem und Selbstgebautem

Spiele zur Schulung aller Sinne

→ LB 2

→ SU, Kl. 1/2, LB 4

Aktion mit Gegenständen einer Farbe oder Form, auch mehrfarbig bzw. mit unterschiedlichen Formen

Sammeln, Sortieren, Zuordnen, Verändern, Arrangieren, Dokumentieren, Präsentieren

Spiele und Experimentieren mit ungegenständlichen Farben und Formen innerhalb großflächiger Malaktionen

Umsetzen von Farbgeschichten

Fallenlassen, Strecken, Aufstehen, Krümmen, Zusammenkauern, verschiedene Sitzhaltungen, Springen

⇒ Werteorientierung

Realisieren von thematischen Bewegungsabläufen wie Erwachen – Erstarren, Wachsen – Vergehen, Interagieren

Einbeziehung der Mittel Zeitlupe – Zeitraffer, Wiederholung, Zufall

Themen: Natur, Alltag

	Darstellen von Wunsch- und Fantasiefiguren, Gegenständen, Stimmungen, Gefühlen, Schriftzeichen Beobachten – Einfühlen – Nachahmen Erproben körperorientierter Ausdrucksmöglichkeiten durch Mimik, Gestik, Sprache, Bewegung, Tanz, Akustik Erkunden unterschiedlicher Wirkungen durch Schminken, Verkleiden, Verhüllen, Tragen von Masken Nachempfinden von Formen und Linien mit Hilfe eines oder mehrerer Körper Spiele im Freien oder im Raum Figurenschleudern, Spiegelbilder in Partnerarbeit, Bildhauerspiel Pieter Brueghel d.Ä. „Kinderspiele“, „Die Vogelfalle“, Wilhelm Schnarrenberger „Kinderzimmer“ → LB 1 → LB 2 → MU, Kl. 1/2, LBW 4 → SPO, Kl. 1/2, LB 2 ⇒ Kommunikationsfähigkeit ⇒ Sozialkompetenz ⇒ Werteorientierung
--	---

Wahlbereich 1: Kreative Schriftzeichen

Kennen außergewöhnlicher Darstellungsweisen von Schriftzeichen	Einheit von Inhalt – Form – Material Geeignetes in Natur und Alltagswelt suchen und anordnen Buchstaben, Wörter, Ziffern mit Besteck, Tellern, Zweigen, Klammern legen, mit einem und mehreren Körpern darstellen Landart Ergebnisse dokumentieren → DE, Kl. 1/2, LBW 1
--	---

Wahlbereich 2: Kunstdetektive

Einblick gewinnen in Möglichkeiten, innerhalb regionaler Ausstellungen Kunst zu begegnen	Besuch von Ausstellungen, Galerien, Ateliers, Messen, Kirchen Begegnung mit Originalkunstwerken Nutzung offener Werkstätten, Ateliers und museumspädagogischer Angebote → LB 3
--	--

Wahlbereich 3: Gestalten mit Papier

Anwenden von Papierschnitten zur Gestaltung von Collagen	freie Schnittformen Faltschnitte nutzen als Teil zur Umsetzung einer Bildidee unter Einbeziehung weiterer Gestaltungspraktiken der Fläche Henri Matisse → WE, Kl. 1/2, LB 2
--	---

Wahlbereich 4: Schmucke Stücke

Anwenden von Gestaltungsmöglichkeiten zur Herstellung von Schmuck	Verwenden verschiedener Materialien: Naturmaterialien, Schrott, Verpackungen wieder verwertbare Alltagsgegenstände Upcycling Nachhaltigkeit im Design, Ästhetisierung, Mode und Lifestyle Herstellen von Hüten, Ketten, Gürteln, Armbändern Präsentation durch Modenschau ⇒ Bildung für nachhaltige Entwicklung
---	--

Klassenstufe 3

Ziele

Aufbauend auf den bereits erworbenen vielfältigen Erfahrungen erschließen die Schüler neue kreative Handlungsfelder. Sie arbeiten fantasievoll und zunehmend selbstständig in einem ergebnisoffenen Prozess und erlangen dadurch mehr Selbstvertrauen in das eigene bildnerische Können. Die Schüler erwerben grundlegende Kenntnisse zur ideenreichen Organisation eigener Bildwelten.

Durch ausgewählte praktische Beispiele erlangen die Schüler die Fähigkeit, spielerisch und zielgerichtet mit flächigen, körperhaft-räumlichen und prozesshaften Gestaltungselementen umzugehen. Darüber hinaus vertiefen sie ihre Erfahrungen zum Agieren mit dem eigenen Körper. Sie erwerben in enger Verbindung von Spiel und fachübergreifendem Lernen elementare Kenntnisse und Fähigkeiten zur Nutzung verschiedener Medien bei der Umsetzung gestalterischer Ideen. Die Schüler entwickeln ihre Fähigkeit, sich über künstlerische Ausdrucksformen, Sichtweisen und Gestaltungsabsichten zu verständigen und formulieren entsprechende Werturteile.

In der Auseinandersetzung mit Werken der bildenden Kunst lernen die Schüler elementare formanalytische und spielerisch-assoziative Rezeptionsmethoden kennen und erproben diese. Dabei erwerben sie erste Kenntnisse über symbolhafte Elemente in der Bildsprache, gewinnen Einblick in kunstgeschichtliche Zusammenhänge ausgewählter Werke der historischen und modernen Kunst und begegnen gegenständlichen und abstrakten Darstellungsformen.

Die Schüler erwerben erste Fähigkeiten, Alltagsgegenstände hinsichtlich ihrer gestalteten Form und ihrer praktischen Funktion zu beurteilen und lernen, diese in einfachen gestalterischen Übungen zu berücksichtigen. Rezeptiv und produktiv gehen sie mit Körper- und Raumgefügen um und erproben mit einfachen Mitteln deren Ausdrucksqualitäten. Sie sind in der Lage, Arbeitsergebnisse wirkungsvoll aufzubereiten.

Lernbereich 1: Flächiges Gestalten

30 Ustd.

Kennen von Materialien sowie entsprechenden Werkzeugen und Praktiken zum flächigen Gestalten	Erweitern und Kombinieren bekannter Bildträger, Zeichen- und Malwerkzeuge, Gestaltungspraktiken Skizzieren, Drucken, Schneiden, Kopieren, Fotografieren
Kennen und Erleben von Ausdruckswirkungen der Farben und Formen	
- Entdecken von Farben und Formen als Träger von Stimmungen und Gefühlen	Farbharmonie, Farb- und Formkontraste als Mittel zur Unterstützung der Bildaussage Signal- und Bedeutungswirkung von Farben in Geschichte und Alltag
- inhaltlich orientiertes Erweitern von Möglichkeiten der Farbabstufung	Einsatz von Verfahren und Material entsprechend der Bildidee Trüben, Tönen
- Entdecken und Erproben von Varianten des Farbauftrages anhand geeigneter Kunstwerke	Bewegung auf einer Fläche sichtbar machen Pinselführung, Farbverlauf, Anordnung von Flächen, gezielte grafische Linienführung
problembezogene Kunstrezeption	Vincent van Gogh, Marc Chagall, Paul Klee, Pablo Picasso, Emil Nolde, Gustav Klimt
Anwenden der grafischen Gestaltungsmittel Punkt, Linie und Struktur	Hell-Dunkel-Kontrast Binnendifferenzierung Oberflächenstrukturen optische Täuschungen, Suchbilder
problembezogene Kunstrezeption	Käthe Kollwitz, Moritz von Schwind, Albrecht Dürer, Wilhelm Busch

Kennen eines speziellen Druckverfahrens	Monotypie, Kartondruck, Materialdruck, Frottage, Styropordruck
problembezogene Kunstrezeption	Erproben der Strukturwirkungen eines selbst gefertigten Druckstockes
Kennen elementarer Prinzipien des Bildaufbaus	Max Ernst, Maurits Cornelis Escher, Adolph von Menzel
problembezogene Kunstrezeption	Erproben von Bildkompositionen Raumwirkungen durch Überdeckung, Farbabstufung, Größenverhältnisse Figur-Grund-Beziehung Hervorheben, Unterordnen
Kennen von Möglichkeiten der Schrift als bildnerisches Gestaltungsmittel	Mark Rothko, Victor Vasarely, Caspar David Friedrich, Keith Haring, René Magritte
problembezogene Kunstrezeption	ästhetische Wirkung von Schrift Schrift im Alltag, in Kunst, Geschichte, fremden Kulturen Einbeziehen von Schrifterfahrungen der Schüler mit Migrationshintergrund Plakate, Beschriftung, Gedichte, Sprichwörter Schriftzeichen und besondere Schriften erfinden: Monogramme, Geheimschriften Erproben von Schreibwerkzeugen Nutzen kalligrafischer Elemente beim „Bilderschreiben“ Schriftgestaltung mit Stempeln, Einsatz traditioneller und digitaler Medien
Einblick gewinnen in einfache Gestaltungselemente der Fotografie	Niki de Saint Phalle, Roy Lichtenstein, Kurt Schwitters → DE, Kl. 3, LBW 1 ⇒ Medienbildung
Einblick gewinnen in Möglichkeiten der Bildbearbeitung	erste Versuche im Suchen und Finden geeigneter Bildausschnitte Bauen einer Lochkamera Vergleichen verschiedener Fotografien Licht, Schatten, Abstand, Motiv
Kennen von Möglichkeiten, Gestaltungspraktiken zu kombinieren	Einsatz traditioneller und digitaler Medien spielerisches Experimentieren mit Farben und Formen Bearbeiten von Figuren und Bildern unter experimentellen Aspekten Vergleichen hinsichtlich der Ausdruckswirkung Persönlichkeitsrechte, Schutz der Privatsphäre Urheberrecht, Umgang mit Bildern im Internet ⇒ Medienbildung ⇒ informatische Vorbildung
	Nutzung von Zufallsverfahren, fotografischem Material, Computerbildern

Lernbereich 2: Körperhaft-räumliches Gestalten**12 Ustd.**

Kennen von Eigenschaften plastischer Objekte	Beschaffenheit von Materialien und ihre Formbarkeit erkunden Möglichkeiten der Bearbeitung Erkunden der Arbeitsweisen von Bildhauern Henry Moore, Ernst Barlach, Michelangelo Buonarroti, Tilmann Riemenschneider, Auguste Rodin
Anwenden von Gestaltungsmöglichkeiten mit verformbaren Materialien	
- Erweitern der Materialerfahrungen und Möglichkeiten des Modellierens	aufbauende und abtragende Verfahren Experimentieren mit gipsgetränkten Materialien, Ton, Pappmaché Einbeziehen von Abdrücken, Fundstücken
- plastische Formen als Ausdrucksträger	Formkontraste, Oberflächeneigenschaften Modellieren von Figuren Einzelarbeit oder Gemeinschaftsarbeit Berücksichtigung von Körperhaltung, Proportionen, Gesamtform, Binnendifferenzierung Einbindung der Einzelfigur in das Gesamtobjekt
problembezogene Kunstrezeption	Duane Hanson, Niki de Saint Phalle, Pablo Picasso
Anwenden von Gestaltungsmöglichkeiten für Montagen mit vorgefundenen Objekten	Fundstücke, Verpackungsmaterialien, Draht Verfremden und Umgestalten Upcycling Materialverbindungen finden und erfinden Formbesonderheiten aufgreifen ⇒ Bildung für nachhaltige Entwicklung
problembezogene Kunstrezeption	Pablo Picasso, Daniel Spoerri, Anthony Cragg, Marisol Escobar → LB 3
Einblick gewinnen in die Gestaltung von Gebrauchsgegenständen: Design	Alltagsgegenstände hinsichtlich ihres Gebrauchswertes überprüfen Gestalten einfacher plastischer Gegenstände für den Gebrauch Beispiele aus der angewandten Kunst: Mode, Möbel, Geschirr
Anwenden von Möglichkeiten zum Erzielen künstlerisch-ästhetischer Wirkungen in Außenräumen	themenorientierte Einbeziehung unterschiedlicher Objekte und Materialien Landart, Urban-Art, Labyrinth ⇒ ästhetisches Empfinden ⇒ Bildung für nachhaltige Entwicklung
problembezogene Kunstrezeption	Andy Goldsworthy, Christo und Jean-Claude, Robert Smithson, Richard Long, Jan Vormann, Slinkachu → LB 1 → LB 3

Lernbereich 3: Aktionsbetontes Gestalten

10 Ustd.

Kennen spielerischer Aktionsmethoden für die Kunstrezeption in allen Lernbereichen - spielerisch-assoziative Zugänge - verbale Annäherung - Einsatz von Körper und Bewegung Anwenden von prozesshaften Gestaltungselementen als Ausdrucksträger innerhalb von Spiel und Aktion - Erweitern von Spielhandlungen durch prozesshafte Gestaltungselemente - Aktion mit bewegten Farben und Formen	Einsatz traditioneller und digitaler Medien Arbeit mit Projektionen, Folien, Dias, Musik Teile eines Werkes verdecken, rätseln, vermuten, Bildfolie als Puzzleteile präsentieren, Guckloch Weitermalen von Bildausschnitten – Vergleich mit dem Kunstwerk selbst komponierte Klanggeschichten Plastik von unterschiedlichen Standpunkten aus betrachten, durch Materialeinsatz verändern Dokumentation → LB 2 → MU, Kl. 3, LB 2 Wortstege legen, Elfchen, Brief schreiben an das Werk oder den Künstler, Fantasiereisen → ETH, Kl. 3, LB 4 ⇒ Kommunikationsfähigkeit Einfühlen in Farben und Formen, Einsatz farbiger Kleidung, Tücher, Masken, Schminke Inszenieren kleiner Rollenspiele und Dialoge gestisches und mimisches Umsetzen von Stimmungen und Empfindungen Figuren und Formen nachstellen Nachspielen von und Hineinspielen in Bildsituationen Arbeit mit Körper, Körperschatten, Schattenfiguren → DE, Kl. 3, LB Sprechen und Zuhören ⇒ Kommunikationsfähigkeit Fantasie-, Material-, Bau-, Theater-, Impuls- und Konstruktionsspiele → LB 2 → DE, Kl. 3, LB Sprechen und Zuhören ⇒ Werteorientierung performatives Umsetzen von Farb- und Formgeschichten: Kaffeetafel und Speisen in einer Farbe arrangieren, entsprechende farbige Kleidung tragen Dokumentation durch geeignete digitale Medien Mal- und Zeichenaktionen zu Musik Personalisierung von Objekten entsprechend ihren Farb- und Formmerkmalen: Charaktere, Stimmen, improvisierte Dialoge und Handlungen → LB 1 → DE, Kl. 3, LB Sprechen und Zuhören → MU, Kl. 3, LB 3 ⇒ Kommunikationsfähigkeit
--	--

- experimenteller Umgang mit Körpersprache innerhalb „lebender Bilder“ problembezogene Kunstrezeption	Pantomime, Schattenspielaktionen Darstellungen, in denen mehrere Körper als bildnerisches Medium agieren Einbeziehung der Mittel Verlangsamung – Beschleunigung, Unterteilung, Wiederholung, Übertreibung Einbeziehung von Sprache und Akustik Dokumentation mit geeigneten digitalen Medien Vielfalt der Ausdrucksmöglichkeiten erkennen ausgewählte Werke der Aktionskunst: Erwin Wurm, Pat Oleszko, Yves Klein, Klaus Rinke
---	---

Wahlbereich 1: Farbenwerkstatt

Einblick gewinnen in die Herstellung von Farben und gestalterische Erprobung	Arbeit mit Pigmenten: Kohle, Kreide, Gewürze, Pflanzenteile Sammeln, Ordnen, Mischen und Auftragen farbiger Erden Verwendung geeigneter Bindemittel experimenteller Einsatz farb- und themenbezogen
---	---

Wahlbereich 2: Geometrie in der Kunst

Kennen elementarer Zusammenhänge von Kunst und Geometrie	geometrische Formen entdecken und dokumentieren: Park- und Gartenanlagen, Gebäude, Alltagsgegenstände, Mode Symmetrie, Reihung in eigenen Entwürfen erproben Maurits Cornelis Escher, Max Bill, Viktor Vasarely, Wassily Kandinsky, Camille Graeser → MA, Kl. 3, LBW 3
---	---

Wahlbereich 3: „Verzauberte“ Alltagsgegenstände

Anwenden künstlerischer Mittel zur Umgestaltung und Verfremdung einfacher Gebrauchsgegenstände	Aufheben der Funktionalität, Zweckentfremdung Verändern von Details, Größe Zusammenfügen verschiedener Gegenstände zu einem Objekt mit neuem Sinnzusammenhang Upcycling aktionsbetonte Präsentation Günther Uecker, Meret Oppenheim, Claes Oldenburg, Pablo Picasso, Alessandro Mendini
---	---

Klassenstufe 4

Ziele

Anknüpfend an die bisher erworbenen Kenntnisse und Fähigkeiten und unter Berücksichtigung unterschiedlicher Neigungen nutzen die Schüler innerhalb des bildnerischen Prozesses zunehmend gestalterische Freiräume. Sie entwickeln eigenständig eine bildnerische Idee und setzen sie kreativ um.

Die Schüler sind in der Lage, unter Anwendung der aus vorangegangenen Klassenstufen bekannten Methoden Kunstwerke ansatzweise zu erschließen und zu interpretieren. Insbesondere über die Gegenwartskunst werden sie angeregt, ungewöhnliche Gestaltungsmittel zu entdecken und zu nutzen, unkonventionelle Bild- und Raumgefüge zu entwickeln und im Rahmen von Spiel und Aktion den eigenen Körper einzubeziehen. Sie erweitern ihre Erfahrungen im intermedialen Arbeiten und gelangen dadurch zu neuen Ausdrucksmöglichkeiten. Die Schüler vertiefen ihr künstlerisch-ästhetisches Urteilsvermögen im Austausch eigener Sichtweisen und Bewertungen und bemühen sich dabei um eine fachgerechte Terminologie.

Im Kunstunterricht der Klassenstufe 4 wird bei den Schülern das Verständnis für gestaltete Umwelt, insbesondere architektonische Besonderheiten, angebahnt, so dass sie elementare Zusammenhänge von Kunst, Kultur, Wirtschaft und sozialem Leben erkennen. Die Schüler entwickeln kritisch-reflexiven und kreativen Umgang mit verschiedenartigen Medien und machen Erfahrungen im Herstellen eigener Beiträge. Innerhalb der problembezogenen Kunstrezeption nutzen sie den Computer als Informationsquelle über Künstler und Kunstwerke.

Ihre Arbeitsergebnisse präsentieren, dokumentieren und inszenieren sie auch über den schulischen Bereich hinaus. Dabei wenden sie ihre Kenntnisse über Gestaltungskriterien an und beziehen vielfältige traditionelle und digitale Medien ein.

Lernbereich 1: Flächiges Gestalten

12 Ustd.

Anwenden von Materialien sowie entsprechenden Werkzeugen und Praktiken zum flächigen Gestalten	Materialeinsatz in Wechselwirkung mit Gestaltungsabsichten Bildträger/Format Farbigkeit, Farbauftrag/Werkzeug Gestaltungsmittel/Technik ⇒ Methodenkompetenz Verwenden der Begriffe „Gemälde“, „Grafik“
Anwenden grafischer und farbiger Gestaltungselemente sowie von Prinzipien des Bildaufbaus zur Realisierung einer Gestaltungsabsicht - als Ausdrucksträger von Stimmungen und Gefühlen - als Träger einer Signal- oder Symbolwirkung - als Mittel einer räumlichen Wirkung - als Mittel einer stofflichen Wirkung und zur Darstellung von Bewegung - problembezogene Kunstrezeption	Farbbeschränkung, -vielfalt, -harmonie, -kontraste Formeigenschaften, -kontraste Verändern der Gegenstandsfarbe Übertreiben und Kombinieren von Formen Aufhellen, Abdunkeln, Tönen, Trüben, Überdecken, Vergrößern, Verkleinern Figur – Grund – Beziehung Varianten des Farbauftrags Pinzel- und Linienführung Vergleich von Darstellungsweisen: Landschaften, Porträts, Stilleben, Urban-Art Rembrandt Harmensz van Rijn, Leonardo da Vinci, Auguste Renoir, Vincent van Gogh, Pablo Picasso, Giuseppe Arcimboldo, Frida Kahlo, Albrecht Dürer, Salvatore Dali, Henri Rousseau, Leon Keer, Banský

Anwenden eines speziellen Druckverfahrens in seinem Variantenreichtum - problembezogene Kunstrezeption Anwenden von Möglichkeiten, Gestaltungspraktiken zu kombinieren	Nutzen eines bekannten Druckverfahrens oder Erproben eines weiteren Monogramme, Piktogramme, Hieroglyphen, Logos Pablo Picasso, Roy Lichtenstein, Andy Warhol Einsatz von Medien, auch in ungewohnten Zusammenhängen Bildsprache in Informationsmedien kritisch-reflexives Prüfen von Werbung Erstellen eigener Medienbeiträge in Einheit von Wort und Bild: Plakate, Werbung, Literatur digitale Fotografie, Dia, Copy Art, Comic Übermalen, Zerkratzen, Zerteilen Bildelemente für Collagen nutzen Umgestalten, Verfremden Robert Rauschenberg, Georges Braque ⇒ Medienbildung ⇒ Kommunikationsfähigkeit
---	--

Lernbereich 2: Körperhaft-räumliches Gestalten

8 Ustd.

Anwenden von Gestaltungsmöglichkeiten mit verformbarem oder vorgefundenem Material - problembezogene Kunstrezeption Anwenden von Möglichkeiten zum Erzielen künstlerisch-ästhetischer Wirkungen in Innenräumen - problembezogene Kunstrezeption Einblick gewinnen in die Einheit von Form und Funktion gebauter Umgebung: Architektur	Erweitern der Fläche in den Raum: Relief Gegenständliches, Figürliches, Fantasiévoll experimentelles Arbeiten mit Licht, Wasser bewegliche Objekte, Windspiele, Klangskulpturen Marcel Duchamp, Jean Tinguely, Alexander Calder → LBW 3 themenorientiertes Einbeziehen verschiedener Objekte und Materialien unterschiedliche Rauminstallation Entwürfe von Raummodellen Mariella Mosler „Linien und Zeichen in Sand“, Rebecca Horn, Wolfgang Laib → LB 3 Betrachten ausgewählter architektonischer Elemente in und an Bauwerken Erkunden des Zusammenhangs von Form und Funktion Kirchen, Brücken, Gewölbe Entwickeln ästhetischer Leitbilder in privaten und lokalen Lebensräumen Internetrecherche, virtuelle Räume, 3-D-Animationen Friedensreich Hundertwasser, Antonio Gaudi, Frank Lloyd Wright → SU, Kl. 4, LB 5 ⇒ Werteorientierung ⇒ Bildung für nachhaltige Entwicklung ⇒ Medienbildung
--	---

Lernbereich 3: Aktionsbetontes Gestalten

6 Ustd.

Anwenden bekannter sowie weiterer spielerisch-assoziativer Aktionsmethoden der Kunstrezeption	Bilder schreiben, Bilddiktat fiktives Interview mit einem Gesamtwerk oder einem Teil, einer Figur, Farbe oder Form Ausschnitte eines Kunstwerkes nachbauen Motive „weerspinnen“ und theatralisch darstellen → LB 1 → LB 2
Anwenden von Erfahrungen innerhalb des aktionsbetonten Gestaltens	
- themenorientiertes Agieren und Spielen mit Materialien und geeigneten Objekten	Spielen mit verfremdeten Alltagsobjekten: Bilden von Paaren nach bestimmten Kriterien, Bedeutungen von Gegenständen verrücken Spielen mit beweglichen Objekten → LB 2 → SPO, Kl. 3/4, LB 4
- Planen und Realisieren einer Aktion	Gestalten symbolischer Handlungen aus der Erfahrungswelt der Schüler mit oder ohne Einbezug von Publikum Inszenieren und Improvisieren von „lebenden Bildern“ Arbeit an geeigneten Projektionsflächen agierende Körperschatten oder szenisches Spiel zu ausgewählten Kunstwerken Projektion von Materialdias auf „lebende Skulpturen“ Einbeziehen von Raum und Zeit, Körpersprache, Bewegung, Objekten, Bildern, Farben, Formen, Musik, Geräuschen, Licht und Schatten, Materialien, Kostümen, Masken, Texten Performance Agieren, Präsentieren und Dokumentieren → LB 2 → MU, Kl. 4, LBW 3 ⇒ Kommunikationsfähigkeit ⇒ Medienbildung
- problembezogene Kunstrezeption	Auseinandersetzung mit einem ausgewählten Werk eines Aktionskünstlers Hanna Frenzel, Franz Erhardt Walther, Lili Fischer, Rebecca Horn, Roman Opalka, Joseph Beuys, Timm Ulrichs traditionelle und digitale Medien Internetrecherche ⇒ Medienbildung ⇒ informatische Vorbildung

Wahlbereich 1: Ein besonderes Foto

Kennen einfacher Gestaltungselemente der Fotografie	inszenierte Fotokunst geeignete Objekte/Personen „in Szene“ setzen, verfremden, verkleiden, schminken, andere Rollen einnehmen, Kulissen arrangieren Bildfolgen, Bildserien, Szenarien erstellen „Stop-Motion“ Aufnahmen Dokumentation und Präsentation Selbstdarstellung digitale Tools, Fotostory Persönlichkeitsrechte, Schutz persönlicher Daten, Urheberrecht Andy Warhol, Jeff Wall, Candida Höfer, Klaus Rinke, Eadweard Muybridge ➔ LB 2 ➔ LB 3 ⇒ Medienbildung
---	---

Wahlbereich 2: Kunstdetektive

Kennen weiterer Möglichkeiten, Kunst zu begegnen	Besuch einer Ausstellung, Galerie, Werkstatt oder eines Ateliers Internetrecherche, virtueller Galerierundgang, Museums-Apps, Audio-Guides Interview, Dokumentation und Präsentation ➔ LB 3 ⇒ Medienbildung ⇒ Kommunikationsfähigkeit
--	---

Wahlbereich 3: Klingende Kunst

Einblick gewinnen in Zusammenhänge von bildender Kunst und Musik	ungegenständliche Malerei Rhythmen und Klänge in Farben und Formen finden und bildnerisch umsetzen Klangskulpturen, Instrumente, Tänze ausgewählte Videoclips Modest Mussorgsky „Bilder einer Ausstellung“, Paul Klee, Robert Delaunay, Joan Miró, Wassily Kandinsky, Gerhard Richter ➔ LB 2 ➔ LB 3 ➔ MU, Kl. 4, LB 3
--	---